

Der Wissenschafts- und Hochschulstandort Duisburg

Daniela Stürmann*

„Wissenschaft an Rhein und Ruhr“ ist das Motto der Universität Duisburg-Essen. Im Jahre 2003 vereinigten sich die Universität Essen und die Gerhard-Mercator Universität in Duisburg unter dem gemeinsamen Namen Universität Duisburg-Essen. Sie ist damit die jüngste Hochschule in der dichten Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens. Mit mehr als 30.000 Studierenden gehört die Universität zu einer der größten in Deutschland und belegt in den Deutschland weiten Uni - Rankings beim Thema Forschung und Lehre einen der vorderen Plätze.

Studierende und Fachbereiche

Die Universität vermeldet im Jahr 2008 eine Studierendenzahl von knapp 30.000, davon rund 12.000 überwiegend oder ausschließlich am Standort Duisburg (das entspricht einem Anteil von etwa 40%). Gegenüber dem Gründungsjahr 2003 hat es über alle Fachbereiche hinweg allerdings leichte Einbußen bei der Zahl der Studierenden gegeben (**vgl. Abbildung 1**), gleichwohl blieb die Anzahl der Studienanfänger auf einem konstant Niveau.

Den knapp 30.000 Studierenden stehen 4.314 Mitarbeiter gegenüber, von denen 413 der Gruppe der Professoren, 2.345 den wissenschaftlichen Mitarbeitern und 1.556 den weiteren Mitarbeitern zugerechnet werden.

Insgesamt bietet die Universität Duisburg-Essen Studiengänge in 13 Fachbereichen an. Das Spektrum reicht von Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften,

naturwissenschaftlichen Bereichen, wie Mathematik, Physik, Chemie und Biologie bis zu Ingenieurwissenschaften und Medizin.

In Duisburg sind dabei die Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften, Betriebswirtschaft, eine Hälfte der Mathematik, sowie Physik und Ingenieurwissenschaften angesiedelt. Gemessen an den Studierendenzahlen bilden die Ingenieurwissenschaften mit über 5.000 Studierenden die größte Gruppe.

Diese Fakultät ist damit - bundesweit betrachtet - eine der größten. Auf die gesamte Universität bezogen bildet dieser Fachbereich hinter den Geisteswissenschaften die zweitgrößte Gruppe. Die Fachbereiche Betriebswirtschaft und Gesellschaftswissenschaften liegen mit etwa 3.600 bzw. 2.600 Studierenden dahinter (**vgl. Abbildung 1**).

Abbildung 1: Studierendenzahlen nach Fachbereichen

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
FB 1 - Geisteswissenschaften	8.769	8.793	7.197	7.553	7.325	6.799
FB 2 - Gesellschaftswissenschaften	3.080	3.528	3.076	2.975	2.780	2.651
FB 3 - Bildungswissenschaften	3.598	3.460	2.849	2.724	2.562	2.361
FB 5 - Wirtschaftswissenschaften	5.180	5.469	5.196	5.213	4.667	4.000
FB 6 - Betriebswirtschaft	3.681	4.309	4.109	3.839	3.715	3.638
FB 7 - Mathematik	1.221	1.302	1.208	1.522	1.943	1.950
FB 8 - Physik	857	852	569	531	482	431
FB 9 - Chemie	1.023	1.068	1.016	1.082	1.072	1.036
FB 10 - Biologie und Geografie	1.156	1.128	1.099	1.141	1.156	1.095
FB 11 - Ingenieurwissenschaften	5.350	5.337	5.089	5.445	5.274	5.005
FB 13 - Medizin	1.769	1.776	1.731	1.777	1.839	1.709
LE Jüdische Studien (auslaufend)	37	18	10	11	8	8
Gesamt	35.721	37.040	33.149	33.813	32.823	30.683

Anmerkung: rot markierte Fachbereiche sind dem Standort Duisburg zugeordnet;
Mathematik jeweils zur Hälfte in Duisburg und in Essen

Im Fachbereich Betriebswirtschaft wurde eine sogenannte Business School nach amerikanischem Vorbild, die **Mercator School of Management**, eingerichtet.

Im Bereich Gesellschaftswissenschaften wurde 2006 am Institut für Politikwissenschaft die **NRW School of Governance** ins Leben gerufen. Dort stehen vor allem die Exzellenzförderung und eine praxisorientierte Ausbildung im Vordergrund.

Studierende nach Geschlecht und Herkunft

Aktuell ist der Anteil von Männern und Frauen mittlerweile absolut ausgeglichen. Bei den Studienanfängern liegt der Frauenanteil aktuell sogar bei 54%.

Der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden beträgt

dem übrigen Nordrhein-Westfalen und 8% aus dem übrigen Bundesgebiet (bezogen auf die Gesamtzahl aller Studierenden).

Absolventenzahlen

Im Jahr 2007 machten knapp 3.800 Studierende ihren Abschluss an der Universität Duisburg-Essen, davon knapp 1.450 am Standort Duisburg. Abschlüsse teilen sich auf verschiedenste akademische Grade, wie Bachelor, Master, Diplom, Magister, Staatsexamen für Lehramter und Medizin, spezifische Zertifikate und Promotionen auf.

Abbildung 2: Abgeschlossene Promotionen

	2000	01	02	03	04	05	06	07
DU	120	136	114	119	98	118	96	129
Gesamt	321	311	380	386	405	416	364	384

Abbildung 3: Absolventenzahlen nach akademischen Abschlüssen (nur Standort Duisburg)



aktuell 12%. Dies ist ein vergleichsweise hoher Wert und zeigt, dass die Universität Duisburg-Essen auch über die Staatsgrenzen hinaus anerkannt ist. Von allen Studierenden mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung stammen 44% aus dem europäischen Ausland, 41% aus Asien, 12% aus Afrika, die restlichen 3% stammen aus Amerika oder anderen Gebieten. Die größte Gruppe bilden Studierende aus China.

Bei den Studierenden mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung stammen aktuell 66% aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet des Ruhrgebiets, 14% aus

Die Promotionszahlen schwankten in den letzten Jahren zwischen 311 in 2001 (2000: 321) und 405 in 2004. Im Jahr 2007 erlangten insgesamt 384 Menschen die Doktorwürde. In Duisburg liegen die Zahlen ebenfalls sehr konstant zwischen 96 in 2006 und 129 in 2007 (vgl. **Abbildung 2**).

Das Diplom macht zur Zeit noch einen Anteil von knapp unter 50% aus, wird aber aufgrund der Ausweitung der Bachelor und Masterstudiengänge im Zuge des Bologna-Prozesses in naher Zukunft stark zurückgehen (vgl. **Abbildung 3**).

Zentrale Forschungsfelder

Aufgrund der Notwendigkeit einer Spezialisierung haben sowohl die Universität Duisburg-Essen als Ganzes als auch der Campus Duisburg forschungsspezifische Schwerpunkte gesetzt. In Duisburg sind dies vor allem die **Nanotechnologie**, die als eine der wichtigsten Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts gilt. Ziel soll es sein, in diesem Gebiet der führende Standort in Nordrhein-Westfalen zu werden.

Des weiteren liegt ein Schwerpunkt im Bereich der **Urbanen Systeme**. Dort ist es das Ziel, nachhaltige Konzepte zur Entwicklung des Lebensraumes zu entwickeln. Gerade das Ruhrgebiet als einer der größten Ballungsräume Europas, das gleichzeitig einem tiefgreifenden Strukturwandel unterliegt, bietet hierfür den idealen Standort. Hinzu kommt die Bedeutung Duisburgs als Verkehrs- und Logistikstandort. Die Entwicklung von Verkehrskonzepten ist eines der zentralen Momente dieses Forschungsbereichs.

Als weitere Profilschwerpunkte hat sich die Universität Duisburg-Essen die „**Empirische Bildungsforschung**“, die „**Genetische Medizin und medizinische Biotechnologie**“ sowie den Themenkomplex „**Gegenwartsgesellschaften im Wandel**“ gesetzt.

Als zentrale Forschungsfelder des Standortes Duisburg sind überdies auch die Automobilwirtschaft, der Bereich Wahlforschung und Politikberatung sowie die Ostasienwissenschaften zu nennen.

Getragen werden diese Forschungsbereiche durch **zahlreiche Forschungseinrichtungen und An-Institute**. Bei den zentralen Forschungseinrichtungen sind im Besonderen das CeNIDE (Center for Nanointegration Duisburg-Essen), das ZLV (Zentrum für Logistik und Verkehr) oder das IN-EAST (Institut für Ostasienwissenschaften) zu nennen.

Von den insgesamt 11 An-Instituten der Universität Duisburg-Essen sind in Duisburg vor allem das IUTA e.V. (Institut für Energie- und Umwelttechnik e.V.), das ZBT (Zentrum für Brennstoffzellentechnik gGmbH), das

RISP (Rhein-Ruhr Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V.), das DST (Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V. – früher VBD) sowie auch das IMS Fraunhofer-Institut (Institut für mikroelektronische Schaltungen und Systeme) zu nennen.

Darüber hinaus gibt es an der Universität noch folgende An-Institute:

Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West e. V., Forschungsinstitut für wirtschaftliche Entwicklungen im Pazifikraum e. V., Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik e. V., Institut für Prävention und Gesundheitsforschung, Institut für Wissenschaft und Ethik e. V., IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte e. V..

Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter

Die Zahl der Professuren und wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sind in den letzten Jahren leicht geschrumpft (**vgl. Abbildung 4**).

Abbildung 4: Professuren und wissenschaftliche Stellen an der Universität Duisburg-Essen /Standort Duisburg

Jahr		Gesamt	Duisburg
2000	ProfessorInnen	450	165
	wiss. Pers.	973	462
2001	ProfessorInnen	463	180
	wiss. Pers.	942	446
2002	ProfessorInnen	462	191
	wiss. Pers.	949	443
2003	ProfessorInnen	454	190
	wiss. Pers.	978	463
2004	ProfessorInnen	452	178
	wiss. Pers.	945	432
2005	ProfessorInnen	405	156
	wiss. Pers.	1006	420
2006	ProfessorInnen	354	136
	wiss. Pers.	862	358
2007	ProfessorInnen	339	134
	wiss. Pers.	883	381

Dennoch konnte die Universität zwischen 2005 und heute 87 Professorenberufungen verzeichnen. Dazu wurden bisher insgesamt 5 Juniorprofessuren eingerichtet. Die Rekrutierungsfähigkeit von wissenschaftlichem Personal bleibt demnach also gegeben.

Eine Besonderheit im Hinblick auf die Universitätsprofessuren stellt die „**Mercator-Professur**“ dar, die erstmals 1997 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gerhard-Mercator-Universität an renommierte Persönlichkeiten vergeben wurde. Seitdem hielten Vorlesungen im Duisburger Audimax:

Bundesminister a.D. Hans- Dietrich Genscher,
Siegfried Lenz,
Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma,
Prof. Dr. Jutta Limbach,
Volker Schlöndorff,
Ulrich Wickert,
Daniel Goeudevert,
Walter Kempowski,
Richard von Weizsäcker,
Necla Kelek und
Hanan Ashrawi

Aktuelle Mercator Professorin ist die Biologin Christiane Nüsslein-Volhard.

Aber nicht nur die Mercator Professuren sind prominent besetzt: Unter den ansässigen Professoren sind deutschlandweit bekannte **Persönlichkeiten** dabei, wie z.B. der Wahl- und Parteienexperte Prof. Dr. Dr. Karl Rudolf Korte, der erst 2008 berufene Automobilexperte Prof. Dr. Ferdinand Dudenhöffer oder auch Arbeitsexperte Prof. Dr. Gerhard Bosch, die regelmäßig in Presse und Rundfunk präsent sind. Dies zeigt, dass die Universität auch überregional wahrgenommen wird

Drittmittel

Der Bereich der Drittmittelwerbung hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung zugenommen, wenngleich Kritiker auch immer auf die Problematik einer Einschränkung der Forschungsfreiheit hinweisen. Dennoch kann sich wissenschaftliche Forschung nicht ausschließlich aus den ihr zugewiesenen Landesmitteln finanzieren. Um im Wettbewerb mithalten zu können, ist jede Universität auf die Einwerbung dieser Drittmittel angewiesen.

Förderungen können von verschiedensten Stellen erhalten werden. Insbesondere sind dort die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), verschiedenste Stiftungen oder auch Wirtschaftsunternehmen zu nennen. Förderbeträge werden aber auch von der Europäischen Union bereitgestellt, die unter

anderem für das Land Nordrhein-Westfalen zwischen 2007 und 2013 aus dem EFRE Fonds (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) einen Förderbetrag von rund 1,3 Mrd. Euro, bereitstellt (sogenannte Ziel 2 Mittel).

Auch die Universität Duisburg-Essen profitiert von diesen Geldern. Bei einem aktuellen Haushaltsvolumen von 408,9 Mio. Euro stehen die Drittmittel mit insgesamt 62,9 Mio. Euro zu Buche. Etwas mehr als 1/3 dieser Mittel fließen allerdings in den Etat der medizinischen Fakultät. Diese Fakultäten werden aufgrund ihres außergewöhnlichen Finanzbedarfs in der Regel abgekoppelt von anderen Bereichen betrachtet.

Dementsprechend liegt der Anteil gemessen am Haushaltsvolumen (ohne Medizin) bei etwa 18%. Aber gerade in Bezug auf die Ziel-2 Mittel wird zu beobachten sein, in welchem Ausmaß die Universität Gelder einwerben kann.

Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel sind ein entscheidender Indikator für deutsche Hochschulen, wie ihre Verhaftung und ihr Renommee innerhalb von Wirtschaft, Gesellschaft und Forschung ist. Dort kann die Universität bundesweit bisher keinen Spitzenplatz einnehmen.

Duisburg– eine Universitätsstadt

Wenngleich die Universität seit dem Zusammenschluss immer in einem Atemzug mit der Universität in Essen genannt wird, stellt die Hochschule dennoch einen klaren Standortvorteil für Duisburg dar. Sie bietet Anreize für die Erforschung neuer Technologien, schafft Prestige und fördert die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze.

Aktuell bieten sich neue Chancen aus der im März 2007 gegründeten Allianz der Universitäten Duisburg-Essen, Bochum und Dortmund zur Universitätsallianz Metropole Ruhr. Forschungsschwerpunkte können so weiter geschärft werden.

* Daniela Stürmann hat den Bachelor in Politikwissenschaften und besucht z.Z. den Masterstudiengang Politikmanagement an der Universität Duisburg-Essen, Campus Duisburg. Sie verfasste den Beitrag im Rahmen eines mehrwöchigen Praktikums im Amt für Statistik, Stadtforschung und Europaangelegenheiten der Stadt Duisburg.

Impressum

Duisburger Kurzbeiträge zur Statistik und Stadtforschung

Hrsg.: Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister, Stabsstelle für Wahlen, Europaangelegenheiten und Informationslogistik
Bismarckstraße 150-158, 47049 Duisburg, Telefon 02 03 / 283-32 74, Telefax 02 03 / 283-44 04

Internet: <http://www.stadt-duisburg.de>

e-mail: stabsstellei-03@stadt-duisburg.de

Verantwortlich: Burkhard Beyersdorff